

Felix Philipp Ingold

Literatur, Kunst, Wissenschaft



Geboren 1942 in Basel, lebt in Zürich. Studium der Slavistik, Philosophie, Kunstgeschichte in Basel und Paris; Studienaufenthalte in Warschau und Prag; diplomatischer Dienst in Moskau. Dr. phil.; o. Professor für Kultur- und Sozialgeschichte Rußlands an der Universität St. Gallen; Lehrbeauftragter an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Jüngste Buchveröffentlichungen: *Ewiges Leben* (Erzählungen, München 1991), *Der Autor am Werk* (Versuche über literarische Kreativität, München 1992), *Fragen nach dem Autor* (Mitherausgeber und Verfasser, Konstanz 1992), *Reimt's auf Leben* (Gedichte, Berlin 1992), *Restnatur* (Späte Gedichte, Münster 1993), *Autorenschft und Management* (Essay, Graz 1993). Zahlreiche Übersetzungen, u. a. von Edmond Jabès, *Das Gedächtnis und die Hand* (Münster 1992), *Verlangen nach einem Beginn* (Stuttgart 1992); von Gennadij Ajgi, *Aus Feldern Rußland* (Frankfurt a. M. 1991), *Gruß dem Gesang* (Berlin 1992), *Und : für Malewitsch* (Zürich 1992), *Veronikas Heft* (Leipzig 1993); von Jan Skácel, *Und nochmals die Liebe* (Salzburg 1993). — Adresse: Universität St. Gallen, Kulturwissenschaftliche Abteilung, Dufourstr. 50, CH-9000 St. Gallen, Schweiz.

Ziel meines Forschungsvorhabens am Wissenschaftskolleg war es, ein seit längerem geplantes Buch über die russische Kulturentwicklung zwischen den Revolutionen von 1905 und 1917 so weit zu dokumentieren und konzeptuell vorzubereiten, daß noch während oder unmittelbar nach dem Arbeitsaufenthalt in Berlin mit der Niederschrift des Texts begonnen werden könne.

Da meine Themenstellung — ich habe es anlässlich meines Kolloquiums mit Bezug auf ein Einzelbeispiel aus dem Bereich der modernen russischen Bildkunst aufgezeigt — transdisziplinär angelegt ist, sich also auch — über meine zentralen Fachinteressen hinaus — auf wissenschaftshistorische Fragen in den Bereichen Philosophie und Psychologie, vor allem aber Physik und Mathematik bezieht, war ich erfreut darüber, daß im laufenden Jahr gerade die Naturwissenschaften am Kolleg besonders stark und prominent vertreten waren, und ich darf sagen, daß mir die zahlreichen

fachübergreifenden Gespräche, die ich namentlich mit einigen Mitgliedern der Fachgruppe für Physik (Chaos-Forschung) führen konnte, von großem Nutzen waren.

Im engeren institutionellen Rahmen des Wissenschaftskollegs hatte ich, außerhalb meiner eigenen wissenschaftlichen Beschäftigung, u. a. Gelegenheit, zwei Veranstaltungen russischer Kollegen zu präsentieren, welche nicht mit wissenschaftlichen, vielmehr mit künstlerischen Projekten befaßt waren — nämlich Andrej Bitow mit seinem Versuch, am Beispiel Alexander Puschkins die dokumentarische („biographologische“) Brauchbarkeit fiktionaler Texte zu überprüfen, und Walerij Ogorodnikow, der an einem abendlichen Seminar sein filmisches Schaffen zur Diskussion stellte, das er zuvor in einem städtischen Kino vorgeführt hatte.

Ebenfalls in den Räumen des Wissenschaftskollegs konnte, dank weitreichender Unterstützung durch die Administration und das Hauspersonal, eine außerplanmäßige Veranstaltung durchgeführt werden, an der ich als Präsentator und Übersetzer (Lesung Marina Zwetajewa) beteiligt war.

*

Meine Doppelfunktion als wissenschaftlicher und literarischer Autor hat es mit sich gebracht, daß ich während meines Aufenthalts am Kolleg diversen dichterischen und übersetzerischen Projekten einen bedeutenden Teil der zur Verfügung stehenden Zeit widmete. U. a. schloß ich hier einen neuen Gedichtband ab, der im Herbst unter dem Titel „Restnatur“ erscheinen soll. — Rund drei Monate widmete ich der Übersetzung der großen Verszyklen Marina Zwetajewas aus den zwanziger Jahren; diese Texte werden im Frühjahr 1994 in Buchform vorliegen.

Weitere Übersetzungen (aus dem Russischen) entstanden in direkter Zusammenarbeit mit dem Dichter Gennadij Ajgi, der sich 1992/93 als DAAD-Stipendiat in Berlin aufhielt und von dem ich inzwischen sechs Bücher (drei davon in Berlin) übersetzt und editorisch für die Drucklegung vorbereitet habe. — Zur gleichen Zeit war hier ein anderer russischer Autor, Ilya Kutik, damit beschäftigt, eines meiner jüngsten Gedichtbücher („Ausgesungen“) ins Russische zu übertragen; das Buch wird (zweisprachig) zugleich in Berlin und Moskau verlegerisch betreut. — Außerdem ist zwischen Herbst 1992 und Frühjahr 1993 als Co-Produktion mit dem in Paris arbeitenden Künstler und Filmmacher Rolf Winnewisser das Drehbuch zu einer Filmmontage entstanden, die einerseits Teilstücke aus früheren Filmen Winnewissers, andererseits aus kommerziellen Produktionen der Unterhaltungsbranche kontrafaktisch zusammenschließen soll.

Der Aufenthalt in Berlin hat mir nicht zuletzt auch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen außerhalb des Wissenschaftskollegs ermöglicht. Im Literarischen Colloquium (Berlin-Wannsee) betreute ich als Moderator und Übersetzer eine öffentliche Abendveranstaltung mit Genadj Ajgi. Zusammen mit dem Avantgarde-Musiker Eberhard Blum konnte ich im Literaturhaus Berlin (West) eine viertägige Veranstaltung zum Gedenken an John Cage durchführen, in deren Verlauf ich einige Texte sowie einen neuen, mit Winnewisser hergestellten Film erstmals präsentierte; diese Veranstaltung wurde später beim Kunstverein Wien wiederholt. — Im Rahmen einer von der Literaturwerkstatt Berlin (Ost) veranstalteten „Woche der Schweizer Literatur“ stellte ich unter dem Titel „Ortstermin Berlin“ eine Sequenz neuer Texte vor.

*

Hohe Gesprächskultur, kollegiale und institutionelle Toleranz sowie stetige Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit des gesamten Personals haben mir die Arbeit am Wissenschaftskolleg zum Vergnügen gemacht. Daß ich aus den hier gewonnenen Einsichten und Erfahrungen noch lange den unterschiedlichsten Gewinn ziehen können, steht für mich außer Frage. Das letzte Wort sei deshalb — Dank.